Am 9. Mai dieses Jahres jährt sich zum hundertsten Male der **Todestag unseres großen Schiller.** Nur 45 Lebensjahre waren diesem Lieblingsdichter der Deutschen geschenkt und sein früher Tod hat unser Volk schwerer getroffen, als der manches großen Kriegshelden und Staatsmannes. Bei dem fleißigen Schaffen dieses Dichterfürsten hätten wohl noch viele unvergängliche Werke unsere Literatur bereichert, denn mitten in der Arbeit, mit zahlreichen halbvollendeten und im Plan fertigen Dichtwerken beschäftigt, entriß ihn uns der Tod. Sein großer Geist lebte leider in einem schwächlichen Körper, ein Brustleiden brachte ihn ins frühe Grab. Unsere Bilder zeigen neben dem schönen Ruhadschen Schillerporträt sein Wohn- und Sterbehaus in Weimar und das einfache Sterbezimmer des Dichters.

Gemeinnütziges.

Klöße mit holländischer Sauce. ½ Pfund gehacktes Rindfleisch, ½ Pfund gehacktes Schweinefleisch, eine geriebene Semmel, Salz und ein Ei werden tüchtig gemengt und etwa 8 Klöße daraus geformt. Inzwischen hat man in einem Topf Butter zergehen lassen und schwitzt darin 2 Kochlöffel Mehl gelb, gießt ½ Liter Bouillon dazu, würzt mit Salz und Pfeffer und dem Saft einer Zitrone und kocht die Sauce seimig. Nun legt man die Klöße hinein und läßt sie eine halbe Stunde langsam kochen, und legt sie dann auf eine heiße Schüssel. An die Sauce tut man noch einen reichlichen Teelöffel Kapern und einen Teelöffel Kapernessig und gießt sie heiß über die Klöße.

Schinkenschnittchen. Von übrig gebliebenem Schinken, welcher mit etwas Fett sehr fein gehackt wird, nehme man zu einem Suppenteller voll drei Eier, einige gestoßene Zwiebäcke und etwas Pfeffer und vermische es gehörig. Unterdessen werden Weißbrotschnittchen in Milch und Eiern eingeweicht, dann mit Fleisch ringsum bedeckt, glatt gestrichen, in gestoßenem Zwieback oder Weißbrot ringsum gewälzt und in Butter gelb gebacken.

Zum Konservieren der Hühnereier eignen sich die im März bis April oder die im September gelegten am besten.

Der Rebstock im Frühjahr. Kaum ist der Boden vom Winterfrost gelöst, so treten die starken, holzigen, tief in die Erde eindringenden Wurzeln des Weinstockes an ihre Arbeit. Sie saugen das Wasser ein, welches der vom Winter her mit Feuchtigkeit übersättigte Boden ihnen zuführt; sie tun dies mit solcher Heftigkeit, als gelte es, einen brennenden Durst zu löschen. Die Wurzeln treiben das eingesogene Wasser mit gewaltiger Kraft empor in den Stamm; hier steigt es von Knoten zu Knoten, von Ast zu Ast, bis hinauf in die obersten Zweige. Durchschneidet man um diese Zeit den Stengel einer Rebe, so fließt Saft aus der Wunde. Man sagt dann: der Weinstock tränt, die Rebe blutet.

Nachtisch.

1. Bezierbild.

Wo ist denn der Pepi?

2. Rätsel.

Hast du den **e** der Arbeit noch getan,
Dann gönne dir recht lange **a**; allein
Dem Werkzeug nicht — leicht setzt sich **o** daran.

3 Ergänzungsaufgabe.

a ba bens bul den dol dolf dram e el foed gal gik hei il ka king lar le li lin lip liz lo lo na men mud na nach nan ne ni ni eg ri ru se seld tal ti tur u ve wies.

Aus vorstehenden 45 Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs und Endbuchstaben — erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen — je ein deutsches Sprichwort ergeben. Die Wörter bezeichnen: 1. einen Kanton in der Schweiz, 2. eine große Stadt des Altertums, 3. eine Münze, 4. einen männlichen Vornamen, 5. einen berühmten Afrikareisenden, 6. eine Stadt in Hoch-Asien, 7. eine Person aus Schiller's „Wallenstein", 8. einen Reitergeneral des 18. Jahrhunderts, 9. ein Religions-Gesetzbuch, 10. eine norwegische Hafenstadt, 11. einen biblischen Namen, 12. einen berühmten Maler, 13. einen bekannten deutschen Kurort, 14. eine geometrische Figur, 15. eine Bezeichnung der Denklehre, 16. einen Edelstein, 17. einn Fluß in Asien, 18. eine englische Universität, 19. einen deutschen Lyriker, 20. eine Stadt im „Reich der Mitte".

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Drüben blinkt das Landhaus freundlich aus den grünen Rebenranken,
Aber langsam auf dem Rhein ruh ich heim mein Schifflein schwanken.
Flatternd grüßt Dein Tuch vom Fenster, flatternd grüßet meins vom Kahne;
Ach, so lang wir uns erblicken, winken Dein und meine Fahne.
2. Barmwede.

Lustiges.

Erlauschtes Selbstgespräch einer jungen Dame.

„Wenn mir doch jemand sagen könnte, ob ein junges Mädchen durch teure Toiletten die heiratslustigen jungen Männer wohl ermutigt oder verschüchtert?"

Vorsicht.

Durchlaucht: „Herr Oberförster, haben Sie alle Vorkehrungen für die Jagd getroffen?"

Oberförster: „Jawohl, Durchlaucht, alle Jäger und Treiber habe ich bereits in die Unfallversicherung aufnehmen lassen!"

Unbedacht.

„. . . Wissen Sie, Herr Doktor, ich lasse mich jedes Jahr einmal photographieren!"

„Aber da müssen Sie ja schon eine — Unmasse Bilder haben!"

Zu stark.

Jungfer: „. . . . Jetzt wirds mir aber schon zu bunt, Frau Geheimrat! Die ewige Schimpferei vom Kutscher kann ich nimmer ertragen!"

Gnädige: „Was hat er Sie denn gar so Schlimmes geheißen?"

Jungfer: „O — er sagt immer, ich sei noch ärger wie meine Gnädige!"

Erklärung.

Sie: „Sag, liebes Männchen, was versteht man denn eigentlich unter Kunstweinen?"

Er: „Weißt Du, das ist das Weinen um einen neuen Hut und dergleichen!"

Höfliche Kritik.

„. . . . Sie wollen doch nicht sagen, daß Flerinski nicht der Schöpfer seiner Stücke ist?"

„Nun, er ist sozusagen der Adoptivvater; — die Ideen gehören einem anderen, aber er nimmt sich ihrer an, als ob er der leibhaftige Vater wäre!"

Druck und Verlag: Ullstein & Co. Verlagsbuchhandlung, Kgl. Hofbuchdruckerei, Oberschöneweide bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ullstein, Verlagsbuchhandlung, Kgl. Hofbuchdruckerei, C. Schulz, Charlottenburg, Guerickestr. 27